

Weiterbildungsseminar 3:

Interaktion zwischen interkulturell Dolmetschenden und Fachpersonen im Gesundheitswesen

Exemplarische Planung

Im Folgenden wird ein möglicher Seminarablauf geschildert, mit dem Zweck die Seminarbeschreibung und die Umsetzungsrichtlinien zu konkretisieren und zu illustrieren. Diese Planung ist exemplarisch und für die Seminarleitung nicht bindend.

<i>Gliederung</i>	<i>Zielsetzungen (grau) und inhaltlicher Ablauf der Phasen</i>
Einstieg	Die Teilnehmenden sind bereit, sich mit den Seminarinhalten zu befassen.
9.00	Begrüssung der Teilnehmenden (TN) Konzentrationsübung zum „Abkoppeln“ vom Alltag und Fokussieren auf die gegenwärtige Situation
Vorstellung	Die TN lernen sich kennen und die Seminarleitung bekommt einen Eindruck ihres Erfahrungshintergrunds.
9.10	Die TN stellen sich kurz vor (Namen, Dolmetschsprachen, Umfang/Art der Einsätze im Gesundheitsbereich) Danach Sammeln von erlebten Schwierigkeiten bei Einsätzen im Gesundheitsbereich
Programm	Das Programm ist – im Rahmen des Möglichen – an den Erfahrungsstand und die Bedürfnisse der TN angepasst.
9.45	Gemeinsames Betrachten der Seminarinhalte und Vorstellen der Arbeitsweise (Diskussionen, kurze Inputs der Seminarleitung mit Übungen, intervisionsartige Gruppenarbeiten) – die vorher erwähnten Schwierigkeiten zuordnen – sich auf Schwerpunkte einigen

<i>Gliederung</i>	<i>Zielsetzungen (grau) und inhaltlicher Ablauf der Phasen</i>
Anspruchsvolle Settings	Die TN kennen mindestens zwei „Techniken“, die ihnen beim Umgang mit anspruchsvollen Settings (z.B. viele Beteiligte am Trialog) helfen.
10.00	<p>Arbeit in Kleingruppen: Anhand einer schriftlich geschilderten Ausgangssituation (mehrere Beteiligte seitens der Fachpersonen und seitens der Patientin) die potentiellen Schwierigkeiten auflisten und mögliche Strategien, damit positiv umzugehen</p> <p>Austausch im Plenum und Sammeln der Lösungsstrategien, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Skizze und Notizen zu Personen und Rollen - Vorgespräch - Nonverbale Techniken zur Gesprächssteuerung - Umgang mit Zeitdruck und Stress - ... <p>Fokus auf Vorgespräch, kurzer Input oder Lehrgespräch: Wie initiieren – gezielte Fragestellungen (Wie erfahre ich das Wichtigste in 1 Min.?) -> kurze Übung dazu</p>
10.45	Pause
11.00	<p>Fokus auf einem anderen Punkt, z.B. nonverbale Techniken zur Gesprächssteuerung: kurze Demonstration -> Übung in Kleingruppen</p> <p>Kurze Auswertung und Festhalten der Ergebnisse</p> <p>Alternative: gleich zu Fallbesprechungen übergehen, um da mehr Zeit zur Verfügung zu haben</p>
Nähe und Distanz	Die TN klären ihr Verständnis der Rolle als interkulturell Dolmetschende im Trialog und reflektieren insbesondere das Konzept der Allparteilichkeit und den Umgang mit Nähe und Distanz und der eigenen Betroffenheit.
11.30	<p>Vorstellen und kurze Diskussion eines Falls aus der Praxis im Plenum – Fokussieren auf Fragen von Nähe und Distanz zu den Gesprächsbeteiligten, Konzept der Aequidistanz</p> <p>Arbeit in Intervisionsgruppen an eigenen Praxisfällen aufgrund einer vorgegebenen Gesprächsstruktur</p> <p>Rückmeldungen im Plenum und evtl. Klärung zur Position der interkulturell Dolmetschenden im Trialog – evtl. Austausch zu Strategien, um sich gegenüber Versuchen der Vereinnahmung durch Gesprächsbeteiligte abzugrenzen und zu Methoden, mit der eigenen Betroffenheit umzugehen</p>
12.30	Mittagspause

<i>Gliederung</i>	<i>Zielsetzungen (grau) und inhaltlicher Ablauf der Phasen</i>
Rollen im Trialog	Die TN haben eine klare Vorstellung vom Konzept des interkulturellen Dolmetschens und sind sich gleichzeitig bewusst, dass es unterschiedliche Rollenerwartungen gibt und Rollen immer neu geklärt werden müssen.
13.45	<p>In Gruppenarbeit 3 Poster erstellen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Erwartungen der Fachpersonen an die interkulturell Dolmetschenden, aus der Sicht der Dolmetschenden 2) Erwartungen der Fachpersonen, die Dolmetschende nicht erfüllen können/wollen 3) unsere Erwartungen an die Fachpersonen <p>Besichtigung und Diskussion der Poster -> Zusammenführen zu 3 „konsolidierten“ Postern; Möglichkeit der Ergänzung durch alle Beteiligte</p> <p>Bearbeiten im Plenum oder in Kleingruppen von 1-3 Fällen aus der eigenen Praxis, in denen es Probleme wegen „inkompatiblen“ Rollenverständnis gab – bei der Bearbeitung von einem lösungsorientierten Ansatz ausgehen</p> <p>Zusammenfassung der Resultate</p>
15.15	Pause
Zusammenarbeit im Trialog	Interkulturell Dolmetschende und Fachpersonen haben ein gemeinsames Verständnis der Rollen, Abläufe und Verantwortungen bei Patientengesprächen im Trialog.
15.30	<p>Kurze Einführung und Vorstellung der Ziele und des Programms des zweiten Seminarteils</p> <p>Arbeit in gemischten Gruppen: Austausch der gegenseitigen Erwartungen und Erfahrungen – Notieren der Punkte, zu denen unterschiedliche Vorstellungen vorhanden sind</p> <p>Lehrgespräch im Plenum zum Ablauf eines Patientengesprächs im Trialog, dabei einzelne Schritte festhalten und Vorgehen begründen: Vorgespräch (Wozu? Was sind minimale Angaben, die Dolmetschende brauchen?) – Anfangssituation (Rollenklärung gegenüber Patienten) – Verlauf (angemessene Übersetzungssequenzen, Störungen, Unterbrüche, Erklärungen, ...) – Abschluss – Nachgespräch (Wozu?) und administrative Schritte</p> <p>In diesem Zusammenhang Klären der Zielvorstellung des vollständigen, sinnigen und möglichst wortgetreuen Dolmetschens, Vergleich mit Konzepten wie „wörtliches Übersetzen“ oder „Inhalt verständlich wiedergeben“ oder „Inhalt zusammenfassend wiedergeben“</p> <p>Kleingruppen: Üben der Zusammenarbeit in Rollenspielen aufgrund von vorgegebenen Ausgangssituationen</p> <p>Kurze Rückmeldungen ins Plenum</p>

<i>Gliederung</i>	<i>Zielsetzungen (grau) und inhaltlicher Ablauf der Phasen</i>
16.30	Pause
„Kontrakt“	Das gemeinsame Verständnis der Rollen, Abläufe und Verantwortungen bei Patientengesprächen im Dialog ist für die künftige Zusammenarbeit zwischen Dolmetschenden und Fachpersonen der Institution festgehalten.
16.45	Diskussion von bestehenden Merkblättern oder ähnl. oder einem vorbereiteten Modelltext, evtl. Ergänzen und Präzisieren und danach Verabschieden des „Kontrakts“ für die künftige Zusammenarbeit – Besprechen, wie die Kommunikation dazu mit nicht anwesenden interkulturell Dolmetschenden und Fachpersonen sowie der Vermittlungsstelle sichergestellt wird
Abschluss	Die TN geben Feedback zum Weiterbildungsseminar.
17.00	Abgabe des Feedbackformulars > individuelles Ausfüllen > Einsammeln Schlusswort im Plenum
17.15	Ende des Seminars